



Niederschrift über die Sitzung des Hauptausschusses der Stadt Biberach - öffentlich -

am 11.05.2009

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 18:35 Uhr

Das Gremium besteht aus Oberbürgermeister und 14 Mitgliedern

Anwesend sind

Vorsitzender:

Herr Oberbürgermeister Fettback

Mitglieder:

Herr Stadtrat Abele
Frau Stadträtin Drews
Herr Stadtrat Dullenkopf
Herr Stadtrat Etzinger
Herr Stadtrat Funk
Herr Stadtrat Garlin
Herr Stadtrat Gehring
Frau Stadträtin Handtmann
Frau Stadträtin Kübler
Herr Stadtrat Lemli
Herr Stadtrat Späh
Frau Stadträtin Vollmer
Herr Stadtrat Wiest

Stellvertreter:

Herr Stadtrat Zügel

entschuldigt:

Herr Stadtrat Rieger

Verwaltung:

Frau Appel, Schriftführung	
Herr Brugger, Bauverwaltungsamt	
Herr Buchmann, Kulturamt	ab TOP 2
Frau Dr. Dellsperger, Wieland-Archiv	
Frau Dengler, Jugend Aktiv	ab TOP 2
Frau Engelhardt, Kulturamt	
Frau Jehle, Jugend Aktiv	ab TOP 2
Herr Keinath, Liegenschaftsamt	ab TOP 2
Herr König, Jugend Aktiv	ab TOP 2
Herr Ortsvorsteher Krause, Mettenberg	
Herr Bürgermeister Kuhlmann	
Frau Pfisterer, Rechnungsprüfungsamt	
Herr Kulturdezernent Dr. Riedlbauer	
Herr Simon, Hauptamt	ab TOP 2
Herr Walz, Gebäudemanagement	ab TOP 2
Herr Erster Bürgermeister Wersch	

Gäste:

Herr Widmer, Schwäbische Zeitung
Herr Dr. Grimm, Partnerschaftsverein

Tagesordnung

TOP-Nr.	TOP	Drucksache Nr.
1.	Freiwillige Feuerwehr Biberach Wahl der Kommandanten und ihrer Stellvertreter	68/2009
2.	Städtepartnerschaften in Biberach - Information über das Jahr 2008	76/2009
3.	Jahresberichte Jugend Aktiv e.V. 2007 und 2008	77/2009
4.1.	Verschiedenes: Springbrunnen im Wieland-Park und Sprungbecken Freibad	
4.2.	Verschiedenes: Taubenplage	

Die Mitglieder wurden am 29.04.09 durch Übersendung der Tagesordnung eingeladen.

Dem Hauptausschuss liegt die Drucksache Nr. 68/2009 zur Vorberatung vor.

OB Fettback zeigt sich froh, dass wieder ein ehrenamtlicher Kommandant gefunden werden konnte. Hierfür sei man dankbar. Er kündigt einen Vorschlag zur moderaten Erhöhung der Ehrenamtlichen Entschädigung an. Außerdem wolle man die Verwaltungskraft aufstocken. Diese Vorlage werde in der nächsten Sitzung unterbreitet. Er betont, dass dies kein Junktim für den Kommandanten gewesen sei. Die Feuerwehr leiste viel und ihre Selbständigkeit und das Agieren auf Augenhöhe mit der Verwaltung sei wichtig.

Ohne Aussprache fasst der Hauptausschuss einstimmig folgenden

Beschluss:

Dem Gemeinderat wird empfohlen, gemäß dem Beschlussantrag der Verwaltung zu beschließen.

Dem Hauptausschuss liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 76/2009 zur Information vor.

OB Fettback geht kurz auf das Treffen der Kulturverantwortlichen in Biberach ein, das man nach seinen Vorstellungen zwei- bis dreimal unter Federführung Biberachs durchführen wolle, bis es eigenständig funktioniere.

Herr Dr. Grimm referiert den Bericht in Kurzform. Dabei betont er, dass 2008 mit allen Städten Begegnungen stattgefunden hätten und sich die Teilnahme gleichmäßig verteilt habe. Erfreulich sei die hohe Aktivität der Jugend. Erstmals habe mit allen Partnerstädten ein Schüleraustausch stattgefunden. Dann geht er auf einzelne Veranstaltungen ein. Dabei lässt er unter anderem wissen, beim 20-jährigen Jubiläum mit Telawi sei die Betreuung schwierig gewesen. Man danke der Stadt für die finanzielle Unterstützung. Dank gelte auch dem Kulturamt, insbesondere Frau Engelhardt, die alle Aktivitäten in enger Abstimmung mit der Stadt begleite. Er weist darauf hin, der Partnerschaftsverein sei nur ausführendes Organ der vom Gemeinderat abgeschlossenen Partnerschaftsverträge.

Es wird applaudiert.

OB Fettback bemerkt, letzterem seien sich die Verantwortlichen bewusst und auch dass alle Partnerschaften gelebt würden, was gut sei und das bürgerschaftliche Engagement dokumentiere.

Auch er dankt Frau Engelhardt, ohne die viele Beziehungen gar nicht organisiert werden könnten.

StR Dullenkopf schließt sich den Dankworten an. Es seien viele tolle Dinge gelaufen. Der CDU-Fraktion sei insbesondere die Vielfalt der Jugendaktivitäten aufgefallen und dass sehr viel weniger Kontakt nach Tendring als nach Guernsey gepflegt werde, Man sei sich bewusst, dass mit Guernsey keine offizielle Partnerschaft bestehe, was man angesichts der Vielfalt der Aktivitäten vielleicht überdenken müsse. Die Partnerschaften seien im Vergleich zum Anfang mehr zu freundschaftlichen Beziehungen geworden. Sie dienten dem interkulturellen Austausch, was wichtig sei. Allerdings seien viele andere Gruppen hieran nicht beteiligt, die zum interkulturellen Austausch ebenfalls einen Beitrag leisten könnten. Er nennt als Beispiel die Gruppe der Türken, die früher auch beim Musikfrühling integriert gewesen seien. Jetzt führten sie ihre Kirmes durch, diese werde aber von Deutschen spärlich besucht. Er stellt klar, dass dies keine Aufgabe des Partnerschaftsvereins sei, sondern eines der Stadt unter dem Thema Integrationsbemühungen.

OB Fettback gibt zu verstehen, Guernsey empfinde sich nicht als Stadt, sondern als Land, weshalb eine Städtepartnerschaft ausscheide und man nicht mehr tun könne, als einen Guernsey-Ausschuss im Partnerschaftsverein zu betreiben. Die Anregungen zu den Integrationsbemühungen bezeichnet er als richtig. Er werde dies im Rahmen einer Sitzung des Integrationsausschusses thematisieren. Man müsse ohnehin überlegen, was zu tun sei. Bei den Türken sei beispielsweise auffallend, dass sie in vielen Vereinen organisiert seien, die untereinander kaum Kontakt hätten.

StRin Drews meint, es sei ein umfangreiches Programm aus Bewährtem und Neuem durchgeführt worden, wofür die SPD-Fraktion danke. Auch sie bezeichnet Begegnungen im internationalen Kontext als wichtig, ebenso wie die regelmäßige Unterstützung völkerverbindender Maßnahmen. Die kulturellen Angebote des Partnerschaftsvereins auch während des Jahres seien beachtlich

und ermöglichten auch Nicht-Mitgliedern die Teilnahme an den Partnerschaften. Weitere Angebote in der Jugendkulturszene bezeichnet sie als wünschenswert. Als Beispiel nennt sie die Gestaltung von Mauern als gemeinsames Kunstprojekt. Motive könnten gestaltet und in anderen Partnerstädten auf graue Mauern übertragen werden. Auch das Treffen Kulturverantwortlicher sei sehr wichtig und man warte gespannt auf Ergebnisse. Abschließend dankt sie allen Verantwortlichen für die stadtbildprägende, interkulturelle Arbeit und wünscht weiterhin viel Erfolg.

StRin Vollmer bezeichnet den gesamten Bericht als sehr positiv. Man sei erfreut, dass es auch nach kleineren Stagnationen in letzter Zeit, vorangehe. Sie dankt namens der Fraktion herzlich und wünscht weiterhin viel Erfolg.

StR Gehring bezeichnet die Einbindung Behinderter als wichtig und ermutigt den Partnerschaftsverein, hier weiter aktiv zu sein. Die aufgezeigten Zukunftsideen hätten ihm gefallen. Sie seien zukunftsweisend und gingen in die richtige Richtung. Mit den Partnerschaften komme Vielfalt in die Stadt.

StR Funk dankt den Verantwortlichen herzlich für die exzellente Arbeit. Als problematisch empfinde er es, dass in diversen Gremien nur Fraktionen eingebunden seien. Er halte dies für eine Fehlkonstruktion der Partnerschaften. Er sagt dem Partnerschaftsverein die volle Unterstützung der FDP zu.

OB Fettback stellt klar, die Fraktionen würden nur bei Reisen eingebunden, bei denen die Fraktionsstärke maßgebend sein könne. Nebengremien existierten nicht.

Herr Dr. Grimm lässt noch wissen, Tendring bereite Probleme. Der Schüleraustausch laufe nicht, obwohl er von Biberacher Schulen stark nachgefragt werde. Zur Mitgliederzahl stellt er klar, dass sie sich nicht verändert habe und man 550 Mitglieder zähle.

Damit hat der Gemeinderat vom Bericht Kenntnis genommen.

Dem Hauptausschuss liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 77/2009 zur Information vor.

StR Späh nimmt als Vorsitzender des Vereins Jugend Aktiv e. V. zum Bericht Stellung. Dabei lässt er unter anderem wissen, die Abordnung einer Viertelstelle zum Stadtjugendring trage Früchte. Die Funky Kids bezeichnet er als große Integrationsmaßnahme. Gute Unterstützung habe man auch beim Jugendparlament geleistet, was dessen Kontinuität gewährleiste. Die Schulsozialarbeit sei nun an allen Grundschulen etabliert. Er dankt Frau Pfisterer für die Prüfung des Vereins und der Stadt für die Bereitstellung der Mittel und die gute Zusammenarbeit.

Es wird applaudiert.

StR Dullenkopf meint, der Verein leiste hervorragende Arbeit und die Stadt lasse sich dies einiges kosten. Daher müsse man als Gemeinderat auch darauf achten, dass das Geld sinnvoll eingesetzt werde. Auffallend sei das Engagement im Stadtteilhaus Gaisental. Hier müsse man aufpassen, dass sich kein Schwerpunkt Weißes Bild entwickle. Jugend Aktiv sei von der Stadt beauftragt, die Jugendarbeit in der gesamten Stadt zu leisten. Beispielsweise wolle man auch wissen, was in den Ortsteilen laufe. Man habe gehört, dass in den Buden vieles geschehe, worum man sich kümmern sollte. Hier sei neben den Eltern auch Jugend Aktiv gefordert. Er spricht den Bericht des Rechnungsprüfungsamts an und hier Ziffer 8, dessen zweiter Satz seines Erachtens falsch sei. Die Verwaltung habe ein Personalkostenkonzept mit 65.000 € beziffert, was der Gemeinderat als zu hoch angesehen habe. Daraufhin habe das Kulturamt erklärt, die Kosten seien zu hoch berechnet worden und der überschüssige Betrag werde zurückerstattet, dass also nur der tatsächliche Abmangel bezahlt würde und eine Spitzabrechnung erfolgte.

Frau Engelhardt bestätigt, dass eine Spitzabrechnung erfolge.

StR Lemli führt aus, der Jahresbericht zeige das breite Angebot auf, wobei der Bedarf noch viel höher sei, weshalb Jugend Aktiv Schwerpunkte setzen müsse. So verstehe er auch die Arbeit im Weißen Bild. Dort sei ein Schwerpunkt und er vermute, dass in den Ortsteilen die Vereine stärker präsent seien als im Weißen Bild. Er fragt, wie das Angebot im Weißen Bild von Bewohnern aus Fünf Linden angenommen werde und ob die B 312 nicht eine trennende Wirkung habe.

Er kenne die große Nachfrage zum „Zündfunke“, wobei seines Erachtens zunächst der Biberacher Bedarf abgedeckt werden müsse. Er fragt, ob Multiplikatoren ausgebildet werden könnten, um dem Bedarf insgesamt gerecht zu werden.

Die Schulsozialarbeit habe sich etabliert. Er vermisst Aussagen im Konzept zur Zusammenarbeit der einzelnen Bereiche, insbesondere der Streetworker mit der mobilen Jugendarbeit.

StRin Vollmer bezeichnet den Bericht als hervorragend und als ein Glück, Jugend Aktiv in Biberach zu haben.

StR Funk gibt zu verstehen, man habe keinen Zweifel an der exzellenten Arbeit von Jugend Aktiv. Für die FDP sei es jedoch immer die Frage, ob es richtig sei, Jugendarbeit über einen Verein zu organisieren. Man stimme dem zu, da Jugend Aktiv exzellente Arbeit leiste, werde sich aber sicher in den nächsten fünf Jahren festlegen, ob dies generell richtig sei. Er vermisst Aussagen zum Ver-

ein Lilienthal, von dem man zuletzt 2005 oder 2006 einen Bericht erhalten habe. Ferner kritisiert er, dass aufgrund dieser Organisationsform der Gemeinderat nur Informationen erhalte, aber keine Entscheidungen treffen könne. Man wisse nicht, welche Aufgaben der Vorstand habe und was Aufgabe des Geschäftsführers sei. Dies sei aber wichtig, da sich Jugend Aktiv überwiegend aus Steuergeldern finanziere. Er spricht einen ausgewiesenen Verbindlichkeitsüberschuss an und meint, dies sei eine Abweichung von der reinen Abrechnung der Einnahmen und Ausgaben. Diese veränderten das Ergebnis. Hierzu wünsche er Ausführungen der Vorstandschaft, da er die Zahlen nicht nachvollziehen könne, da der Bericht nur alle zwei Jahre vorgelegt werde. Dass Jugend Aktiv Schulsozialarbeit in Warthausen betreibe habe überrascht. Unbekannt sei auch, wann der Vorstand zuletzt getagt habe, wann Wahlen stattgefunden hätten und ähnliches mehr.

OB Fettback findet die Anprangerungen nicht ganz verständlich. Man habe den Verein gemeinsam auf den Weg gebracht und diese Konstruktion gewählt.

StR Abele lässt wissen, der Vorstand von Jugend Aktiv treffe sich regelmäßig auch mit dem Geschäftsführer, um die Grundlagen der Vereinsarbeit festzulegen. Es sei bedauerlich, dass hieran kein FDP-Vertreter teilnehme. Jugend Aktiv sei ein offener Verein, dem jeder beitreten könne. Die Freien Wähler seien beispielsweise mit Frau Goeth vertreten. Überdies finde einmal jährlich eine Mitgliederversammlung statt, bei der die komplette Arbeit erläutert werde und diskutiert werden könne. Nehme man hieran teil, bestehe kein Informationsdefizit.

StR Späh fügt an, alle zwei Jahre fänden ordentliche Vorstandswahlen statt. Die letzten hätten im April 2009 stattgefunden und seien in der Schwäbischen Zeitung dokumentiert worden. Den Schwerpunkt Stadtteilhaus begründet er mit den Ursprüngen, wonach ein Bericht zu den Vorstellungen der Gemeinwesenarbeit zugesagt worden sei. Dieser hätte bereits 2008 vorgelegt werden müssen, was aufgrund personeller Ressourcen erst jetzt geklappt habe und in den Jahresbericht aufgenommen worden sei.

Multiplikatorenschulungen wären wünschenswert, seien aber personell nicht machbar. Man decke daher den Biberacher Bedarf ab.

StR Lemli zeigt sich verärgert über die ständigen Nachforderungen und Misstrauensäußerungen StR Funks. Die geforderte größere Kontrolle sei nicht gerechtfertigt. Der Vorstand gebe die strategischen Ziele vor und der Gemeinderat könne auf die Ziele Einfluss nehmen und bestimme über die personelle Ausstattung die Arbeit von Jugend Aktiv. Der Gemeinderat habe also einen starken Einfluss und Misstrauen sei unbegründet.

StR Funk hält entgegen, die FDP wolle grundsätzlich nicht, dass politische Entscheidungen des Gemeinderats in Vereine oder Kreise abgeschoben würden. Dies prüfe die FDP seit zehn Jahren. Es sei nicht möglich, als Gemeinderatsmitglied alle politischen Felder abzudecken, wenn die gesamte Arbeit in Vereine und ähnliche Organisationen ausgelagert werde. Früher habe man das Vereinsmodell immer damit begründet, dass mehr geleistet werden könne als in städtischer Betriebschaft. Dieses Verhältnis habe sich seines Erachtens in den letzten Jahren verschoben.

StR Zügel **beantragt** Ende der Debatte.

Der **Antrag** wird **angenommen**.

OB Fettback mahnt zu akzeptieren, dass eine große demokratische Mehrheit die Konstruktion bewusst so gewählt habe. Die Prüfung durch das Rechnungsprüfungsamt diene eher der Transparenz.

Herr König gibt zu verstehen, die Multiplikatoren Ausbildung liege dem Verein am Herzen und werde beispielsweise auch von Lehrern nachgefragt. Der Gedanke sei also da, man sei aber an der Kapazitätsgrenze. Die Zusammenarbeit der Streetworker mit anderen Teilen von Jugend Aktiv könne noch nicht abschließend beantwortet werden. Auf jeden Fall sei aber schon eine enge Verzahnung mit der Schulsozialarbeit erkennbar. Wenn Wünsche aus den Ortsteilen an Jugend Aktiv bestünden, solle man ihm diese signalisieren. Momentan konzentriere man sich mit der Arbeit auf die Innenstadt und das Wohngebiet Gaisental/Weißes Bild.

Eine Vertreterin von Jugend Aktiv lässt wissen, auch Jugendliche aus Fünf Linden kämen ins Weiße Bild. Etliche Jugendliche seien jedoch mehr in die Stadt eingebunden.

Frau Pfisterer stellt klar, vom Verein erfolge eine reine Barkassenprüfung.

Zum Engagement in Warthausen lässt Herr König wissen, man sei erstmals über das Stadtgebiet hinaus tätig. Bezahlt werde diese Arbeit von Warthausen. Da Wanderungsbewegungen der Jugendlichen feststellbar seien, sei diese Arbeit sinnvoll. Man achte streng darauf, dass niemand in Warthausen tätig werde, der von der Stadt bezahlt werde.

Damit hat der Hauptausschuss Kenntnis genommen.

TOP 4.1 Verschiedenes: Springbrunnen im Wieland-Park und Sprungbecken Freibad

StR Etzinger bringt vor, verschiedene Anwohner des Wieland-Parks verstünden nicht, warum der Springbrunnen zwischen 14 und 16 Uhr ausgeschaltet sei. Es seien Energiespargründe angeführt worden. Gerade in dieser Zeit werde der Park jedoch von vielen Kindergärten und Bürgern genutzt. Er bittet, dies zu ändern.

StR Funk fragt, wer in der Verwaltung derartiges entscheide. Wenn man sich eine solche Einrichtung leiste, müsse es klar sein, dass sie auch Folgekosten produziere. Ihn interessiere auch, wer entschieden habe, dass das Springerbecken im Freibad nicht beheizt werde.

TOP 4.2 Verschiedenes: Taubenplage

StR Zügel meint, die Wirksamkeit der Mittel zur Bekämpfung der Taubenplage durch das Ordnungsamt sei dürftig. Durch die Rathaussanierung habe man die Möglichkeit, den Brutstätten einen Riegel vorzuschieben.

OB Fettback erwidert, das Problem sei bekannt, man sei aber durch gesetzliche Vorgaben eingeschränkt.

Hauptausschuss, 11.05.2009, öffentlich

Zur Beurkundung:

Vorsitzender:	.....	OB Fettback
Stadtrat:	.....	Wiest
Stadträtin:	.....	Kübler
Schriftführerin:	.....	Appel
Gesehen:	.....	EBM Wersch
Gesehen:	.....	BM Kuhlmann